



STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT 2014

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Einleitung	2
B Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität	
B1 Allgemeine Einrichtungsmerkmale	3
B2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen	8
B2-[1] Kardiologie/ Innere Medizin	8
B2-[2] Orthopädie	12
B2-[3] Neurologie	17
B3 Personelle Ausstattungsmerkmale der Einrichtung	22
B4 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik	25
B5 Räumliche Ausstattungsmerkmale der Einrichtung	26
B6 Spezielle Angebote	28
S Qualitätsmanagement	29
S1 Qualitätspolitik und Qualitätsziele	29
S2 Konzept des Qualitätsmanagements	32
S3 Qualitätssicherung - Verfahren und Ergebnisse	35
S4 Qualitätsmanagementprojekte	40

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Patientinnen und Patienten sind uns ein besonderes Anliegen. Unser unternehmerisches Handeln strebt deshalb Medizin mit höchsten Qualitätsstandards an.

In den SRH Kliniken sichern wir eine hohe Behandlungsqualität durch optimale Behandlungsabläufe und modernste Medizintechnik. Wir investieren in die regelmäßige Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit unsere Patientinnen und Patienten stets nach neuesten medizinischen Standards behandelt werden. Im Jahr 2014 betreuten unsere 8.155 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fast 616.300 Patienten.

Qualitätsmanagement ist ein fester Bestandteil unserer Unternehmenspolitik. Durch interne und externe Qualitätssicherungsmaßnahmen überprüfen wir regelmäßig die Umsetzung der Qualitätsanforderungen und leiten bei Bedarf Verbesserungen ein. Mit den Zertifizierungen unserer Häuser, der Einführung von CIRS (Critical Incident Reporting System) und der Durchführung von Peer Review Verfahren haben wir einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Durch den Einsatz von Patientenarmbändern und standardisierten Checklisten, z.B. vor Operationen, gewährleisten wir eine hohe Patientensicherheit. Besonderen Wert legen wir auch auf Transparenz und messbare Qualität und veröffentlichen als Gründungsmitglied der „Initiative Qualitätsmedizin“ (IQM) regelmäßig die Ergebnisse unserer Behandlungsqualität. Diese lagen 2014 erneut bei zahlreichen Indikationen über dem Bundesdurchschnitt.

Mit dem vorliegenden Qualitätsbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Qualitätsarbeit geben und freuen uns, wenn er Ihnen als Entscheidungshilfe für das vielfältige Behandlungsangebot an den SRH Kliniken dient.

Ihr



Werner Stalla
Geschäftsführung
SRH Kliniken GmbH

EINLEITUNG

Das **SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen** ist eine Fachklinik mit 350 Betten für Prävention und Rehabilitation mit der Zulassung für stationäre und ambulante Anschlussheilbehandlungen (AHB) und medizinische Rehabilitationsmaßnahmen wie auch für die Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW).

Unter einem Dach und aus einer Hand behandeln wir interdisziplinär Patientinnen und Patienten mit internistisch-kardiologischen, orthopädischen und neurologischen Erkrankungen in den Fachabteilungen für Innere Medizin/Kardiologie/Angiologie, Orthopädie/Unfallchirurgie sowie Neurologie (Phase C und Phase D).

Zum SRH Gesundheitszentrum gehört das angrenzende Therapiezentrum. Getreu unserem Grundsatz **"Gesund werden - gesund bleiben"** stehen wir auch hier ganz im Dienste Ihrer Gesundheit.

Jährlich werden in unserer Rehaklinik rund 7.000 Patientinnen und Patienten behandelt. Unser individuell abgestimmtes medizinisch-therapeutisches Angebot, mit Alleinstellungsmerkmalen wie zum Beispiel Wundambulanz, umfangreiche diagnostische Möglichkeiten, apparative kardiopulmonale Überwachungsmöglichkeiten sowie computergestützte Therapien (Lokomat und Armeo) garantieren eine jederzeit optimale Patientenversorgung.

Für die ambulante Rehabilitation ist das SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen durch die Krankenkassen wie auch durch die Rentenversicherungsträger zugelassen. Auch sind wir ermächtigt, Heilmittel nach § 125 SGB V zu erbringen.

Das SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen gehört zum Verbund der SRH Kliniken.



B



MERKMALE DER STRUKTUR- UND LEISTUNGSQUALITÄT



B MERKMALE DER STRUKTUR- UND LEISTUNGSQUALITÄT

B1 ALLGEMEINE EINRICHTUNGSMERKMALE

B1-1 ANSCHRIFT DER EINRICHTUNG

Name der Klinik:	SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen GmbH
Postleitzahl und Ort:	74206 Bad Wimpfen
Straße und Hausnummer:	Bei der alten Saline 2
Standortnummer:	0
Telefon:	07063 52-0
Telefax:	07063 52-2191
E-Mail:	info@gbw.srh.de
Internet:	http://www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de

B1-2 INSTITUTIONSKENNZEICHEN

Institutionskennzeichen	
1	470810066 (ambulant)
2	510816950 (stationär)
3	540810102 (teilstationär)

B1-3 TRÄGER

Klinikträger:	SRH Kliniken GmbH (75%) Stadt Bad Wimpfen (25%)
---------------	--

B1-4 KAUFMÄNNISCHE LEITUNG

	Name	Position	Telefon	Telefax	E-Mail
1	Andreas Christopeit	Geschäftsführer	07063 52-2100	07063 6630	andreas.christopeit@gbw.srh.de
2	Werner Stalla	Geschäftsführer	07063 52-2100	07063 6630	gf@gbw.srh.de
3	Katrin Math	Verwaltungsleitung	07063 52-2103	07063 6630	katrin.math@gbw.srh.de

B1-5 ÄRZTLICHE LEITUNG

	Fachabteilung	Name	Facharztbezeichnung	Telefon	Telefax	E-Mail
1	Orthopädie	Dr. Rolf Pauschert	Ärztlicher Direktor, Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie, für Physikalische und Rehabilitative Medizin	07063 52-2225	07063 52-2228	rolf.pauschert@gbw.srh.de
2	Kardiologie/ Innere Medizin	Dr. Reinhard F. Lang	Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Sozialmedizin, Ernährungsmedizin, Verkehrsmedizin	07063 52-2200	07063 52-2205	reinhard.lang@gbw.srh.de
3	Neurologie	Prof. Dr. Volker Hömberg	Facharzt für Neurologie, Geriatric, Physikalische und Rehabilitative Medizin	07063 52-2234	07063 52-2237	volker.hoemberg@gbw.srh.de

B1-6 WEITERE ANSPRECHPARTNER

	Name	Funktion	Telefon	Telefax	E-Mail
1	Stefan Selg	Qualitätsbeauftragter	07063 52-2300	07063 52-2317	stefan.selg@gbw.srh.de

B1-7 PATIENTENVERWALTUNG

	Name	Telefon	Telefax	E-Mail	Erreichbarkeit
1	Beate Rommler	07063 52- 2105	07063 52- 2122	beate.rommler@gbw.srh.de	Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr.

B1-8 FACHABTEILUNGEN

	Fachabteilung	Anzahl der Betten	Behandelte Patienten
1	Kardiologie/ Innere Medizin	110	1793
2	Orthopädie	160	2026
3	Neurologie	80	1363

B1-9 KOOPERATIONEN

	Kooperationspartner	PLZ	Ort
1	Diakonie Klinikum Schwäbisch Hall gGmbH	74523	Schwäbisch Hall
2	Klinikum Stuttgart	70174	Stuttgart
3	Neckar-Odenwald-Kliniken gGmbH	74821	Mosbach
4	Orthopädische Klinik Markgröningen gGmbH	71706	Markgröningen
5	Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH	70376	Stuttgart
6	Sana Herzchirurgie Stuttgart GmbH	70174	Stuttgart
7	SLK-Kliniken Heilbronn GmbH	74078	Heilbronn
8	SRH Fachkrankenhaus Neresheim	73450	Neresheim
9	SRH Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg	69123	Heidelberg
10	Verträge zur Integrierten Versorgung mit dem SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach	76307	Karlsbad- Langensteinbach
11	Verträge zur Integrierten Versorgung mit der Barmer Ersatzkasse		
12	Verträge zur Integrierten Versorgung mit der BKK VAG Baden- Württemberg		
13	Verträge zur Integrierten Versorgung Vulpius Klinik/Vesalius Klinik/ Salinenklinik AG	74906	Bad Rappenau

B1-10 LEISTUNGSFORMEN

	Leistungsform	Rehabilitationsträger
1	Ambulante Rehabilitation	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
2	Anschlussheilbehandlung (AHB)	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
3	Anschlussrehabilitation (AR)	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
4	Beihilfefähige stationäre Behandlungsverfahren	
5	Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung (BGSW)	Berufsgenossenschaften
6	Ganztägig ambulante Rehabilitation	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
7	Heilverfahren (HV)	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
8	Individuelle und pauschale Behandlungsangebote	Selbstzahler
9	Intensive Rehabilitationsnachsorge (IRENA)	Deutsche Rentenversicherung
10	Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP)	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
11	Ambulantes Stabilisierungsprogramm (ASP)	Deutsche Rentenversicherung
12	Vorsorgeleistungen nach §23 II SGB V (offene Badekuren)	Gesetzliche Krankenversicherung
13	Heilmittelverordnungen (Rezepte)	Gesetzliche Krankenversicherung
14	Arbeitsplatzbezogene Muskuloskeletale Rehabilitation (ABMR)	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
15	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation nach §40 V und §41 VI SGB V	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
16	Beschäftigungsfähigkeit Teilhabeorientiert Sichern (BETSI)	Deutsche Rentenversicherung
17	Medizinisch-Beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR)	Deutsche Rentenversicherung

B1-11 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Ambulantes Angebot

- 1 Medizinische Trainingstherapie (MTT)
- 2 Heilmittelverordnungen (Rezepte)
- 3 Vorsorgeleistung nach §23 SGB V (Offene Badekur)
- 4 Ganztägig Ambulante Rehabilitation und Anschlussrehabilitation
- 5 Ambulantes Stabilisierungsprogramm (ASP)
- 6 Intensivierte Rehabilitationsnachsorge (IRENA)
- 7 Arbeitsplatzbezogene Muskuloskeletale Rehabilitation (ABMR)

B2 MEDIZINISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM DER FACHABTEILUNGEN

B2-[1] KARDIOLOGIE/ INNERE MEDIZIN



Ärztliche Leitung:
Dr. Reinhard F. Lang

B2-[1].1 MEDIZINISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE/ INDIKATIONEN

Behandlungsschwerpunkt

- 1 Aortenaneurysma und -dissektion
- 2 Arteriosklerose
Erkrankungen und Risikofaktoren
- 3 Chronische Ischämische Herzkrankheit
- 4 Erkrankungen der großen Gefäße
- 5 Herzinsuffizienz
- 6 Herzklappenerkrankungen
- 7 Herzrhythmusstörungen
- 8 Lungenembolie
- 9 Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)

B2-[1].2 DIE HÄUFIGSTEN DIAGNOSEN IM BERICHTSJAHR

B2-[1].2.1 DIE HÄUFIGSTEN HAUPTDIAGNOSEN

	Hauptdiagnose	Anzahl
1	I25 - Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	1130
2	I35 - Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	247
3	I34 - Krankheit der linken Vorhofklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	60
4	I42 - Krankheit der Herzmuskulatur (Kardiomyopathie) ohne andere Ursache	41
5	I26 - Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	36
6	I21 - Akuter Herzinfarkt	31
7	I70 - Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	30
8	I71 - Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	29
9	J44 - Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	17
10	I38 - Entzündung der Herzklappen, Herzklappe vom Arzt nicht näher bezeichnet	16

B2-[1].3 THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

	Behandlungsschwerpunkt
1	Krankengymnastik
2	Sport- und Bewegungstherapie
3	Thermo-, Hydro- und Balneotherapie, Elektrophysikalische Therapie
4	Klinische Psychologie, Neuropsychologie
5	Besondere Ernährungsformen
6	Gesundheitsinformation, Motivation und Schulung
7	Ergotherapie, Arbeitstherapie und andere funktionelle Therapie

B2-[1].4 THERAPEUTISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

Leistung	
1	B011 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Atemgymnastik
2	B021 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe: Atemgymnastik
3	A061 - Sport- und Bewegungstherapie: Atemgymnastik
4	A062 - Sport- und Bewegungstherapie: Herz-Kreislauftraining
5	B014 - Manuelle Therapie der Extremitäten
6	A031 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining an/mit Krafttrainingsgeräten
7	A032 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining ohne Krafttrainingsgeräte
8	A033 - Isokinetisches Krafttraining
9	A039 - Sonstiges Muskelaufbautraining
10	A021 - Nordic Walking
11	E083 - Gleichgewichtstraining einzeln
12	E084 - Koordinationsschulung einzeln
13	E093 - Gleichgewichtstraining in der Kleingruppe
14	A011 - Ausdauertraining mit EKG-Monitoring
15	A022 - Ergometertraining ohne Monitoring
16	A069 - Sonstige Sport- und Bewegungstherapie unter sportpädagogischen Gesichtspunkten
17	K040 - Teilkörperpackung mit Wärmeträgern
18	K02 - Lokale Kälteapplikation
19	K170 - Infrarot, Heißluft
20	K190 - Inhalation, dampfgetrieben
21	K160 - Ultraschalltherapie
22	F010 - Psychologische Einzelberatung
23	F040 - Indikationsspezifische psychologische Gruppenarbeit
24	D060 - Angehörigengespräch einzeln
25	F081 - Autogenes Training, Einführung in der Gruppe
26	F092 - Progressive Relaxation nach Jacobson, Durchführung in der Gruppe
27	F099 - Sonstige Entspannungsverfahren, Durchführung in der Gruppe
28	M021 - Besondere Ernährungsformen Vollkost, Eiweiß- und elektrolytdefinierte Kost, Leichte Kost, Vegetarische Kost, Sonderkost
29	C090 - Ernährungsberatung einzeln

Leistung

- | | |
|----|---|
| 30 | C100 - Ernährungsberatung in der Gruppe |
| 31 | C010 - Ärztliche Beratung
Schmerzbewältigung, Herz- und Kreislauf |
| 32 | F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung |
| 33 | C289 - Nicht-standardisierte Schulung zur Blutdruckselbstmessung |
| 34 | C081 - Seminar zur Gesundheitsförderung: Modul „Schutzfaktoren“
Genussmittel, Drogen, Medikamente, Schlafstörungen |
| 35 | C311 - Standardisierte Schulung bei Herzklappenerkrankungen |
| 36 | C301 - Standardisierte Schulung zum Antikoagulantienmanagement |
| 37 | F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung |
| 38 | C149 - Nicht-standardisierte Rückenschule |
| 39 | C141 - Standardisierte Rückenschule |
| 40 | C251 - Standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2 |
| 41 | C259 - Nicht-standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2 |

Die meisten Therapieformen werden auch ambulant angeboten.

B2-[2] ORTHOPÄDIE



Ärztliche Leitung:
 Ärztlicher Direktor und Chefarzt Orthopädie
 Dr. Rolf Pauschert

B2-[2].1 MEDIZINISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE/ INDIKATIONEN

Behandlungsschwerpunkt

- 1 Amputationsnachsorge
- 2 Arthrose des Hüftgelenks
- 3 Arthrose des Kniegelenks
- 4 Bandscheibenschäden
- 5 Konservative Behandlung von Lumbalgie
- 6 Postoperative Behandlung von Bandscheibenvorfällen und Versteifungen von Wirbelkörpern an der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule
- 7 Postoperative Behandlung von Knie- und Hüftendprothesen
- 8 Postoperative Behandlung von Polytraumata
- 9 Rückenschmerzen
- 10 Wirbelsäulenerkrankungen (Osteoporose, Morbus Bechterew, Skoliose)

B2-[2].2 DIE HÄUFIGSTEN DIAGNOSEN IM BERICHTSJAHR

B2-[2].2.1 DIE HÄUFIGSTEN HAUPTDIAGNOSEN

	Hauptdiagnose	Anzahl
1	M17 - Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	408
2	M16 - Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	359
3	M54 - Rückenschmerzen	264
4	M51 - Sonstiger Bandscheibenschaden	184
5	S72 - Knochenbruch des Oberschenkels	114
6	M48 - Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	95
7	M53 - Sonstige Krankheit der Wirbelsäule bzw. des Rückens[, die nicht an anderen Stellen der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) eingeordnet ist]	75
8	T84 - Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	67
9	M75 - Schulterverletzung	54
10	S32 - Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	42

B2-[2].3 THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

	Behandlungsschwerpunkt
1	Physiotherapie / Krankengymnastik
2	Sport- und Bewegungstherapie
3	Thermo-, Hydro und Balneotherapie
4	Klinische Psychologie
5	Besondere Ernährungsformen
6	Gesundheitsinformation, Motivation und Schulung

B2-[2].4 THERAPEUTISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

Leistung	
1	B011 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Atemgymnastik
2	B021 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe: Atemgymnastik
3	A061 - Sport- und Bewegungstherapie: Atemgymnastik
4	A062 - Sport- und Bewegungstherapie: Herz-Kreislauftraining
5	B014 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Wirbelsäulengymnastik
6	B019 - Sonstige physiotherapeutische Einzelbehandlung
7	K270 - Apparative gerätegestützte Mobilisation
8	B015 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Beckenbodengymnastik
9	B025 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe: Beckenbodengymnastik
10	B042 - Bewegungsbad einzeln bei Gelenkerkrankungen
11	B043 - Bewegungsbad einzeln: Wirbelsäulengymnastik
12	B045 - Bewegungsbad einzeln bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a.
13	B049 - Sonstige Physiotherapie im Bewegungsbad einzeln
14	B052 - Bewegungsbad in der Kleingruppe bei Gelenkerkrankungen
15	B053 - Bewegungsbad in der Kleingruppe: Wirbelsäulengymnastik
16	B059 - Sonstige Physiotherapie im Bewegungsbad in der Kleingruppe
17	B062 - Bewegungsbad in der Gruppe bei Gelenkerkrankungen
18	B063 - Bewegungsbad in der Gruppe: Wirbelsäulengymnastik
19	A031 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining an/mit Krafttrainingsgeräten
20	B012 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Gefäßtraining
21	B013 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Gelenkerkrankungen
22	B014 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Wirbelsäulengymnastik
23	B015 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Beckenbodengymnastik
24	B016 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung nach Brustkrebs
25	B017 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a.
26	B019 - Sonstige physiotherapeutische Einzelbehandlung
27	K270 - Apparative gerätegestützte Mobilisation
28	A032 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining ohne Krafttrainingsgeräte
29	A033 - Isokinetisches Krafttraining
30	A039 - Sonstiges Muskelaufbautraining

Leistung

- | | |
|----|---|
| 31 | A021 - Nordic Walking |
| 32 | A024 - Therapieformen im Wasser (z. B. Schwimmen, Aquajogging) |
| 33 | A040 - Koordinations- und Gleichgewichtstraining |
| 34 | A011 - Ausdauertraining mit EKG-Monitoring |
| 35 | A022 - Ergometertraining ohne Monitoring |
| 36 | A069 - Sonstige Sport- und Bewegungstherapie unter sportpädagogischen Gesichtspunkten |
| 37 | K040 - Teilkörperpackung mit Wärmeträgern |
| 38 | K021 - Lokale Kälteapplikation: Eis |
| 39 | K170 - Infrarot, Heißluft |
| 40 | K200 - Inhalation, druckunterstützt (ggf. mit Medikament) |
| 41 | K160 - Ultraschalltherapie |
| 42 | K110 - Gleichstromtherapie (Galvanisation) |
| 43 | K120 - Hydrogalvanische Anwendung |
| 44 | F010 - Psychologische Einzelberatung |
| 45 | F040 - Indikationsspezifische psychologische Gruppenarbeit |
| 46 | F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung |
| 47 | F052 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Alkohol |
| 48 | F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung |
| 49 | F057 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Schmerzbewältigungstraining |
| 50 | F058 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Angst und Depression |
| 51 | D060 - Angehörigengespräch einzeln |
| 52 | F081 - Autogenes Training, Einführung in der Gruppe |
| 53 | F092 - Progressive Relaxation nach Jacobson, Durchführung in der Gruppe |
| 54 | F099 - Sonstige Entspannungsverfahren, Durchführung in der Gruppe |
| 55 | F070 - Biofeedback |
| 56 | M021 - Besondere Ernährungsformen
Vollkost, Eiweiß- und elektrolytdefinierte Kost, Leichte Kost, Vegetarische Kost, Sonderkost |
| 57 | M010 - Leichte Kost |
| 58 | C090 - Ernährungsberatung einzeln |
| 59 | C100 - Ernährungsberatung in der Gruppe |
| 60 | C010 - Ärztliche Beratung
Schmerzbewältigung, Herz- und Kreislauf |

Leistung

- | | |
|----|--|
| 61 | F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung |
| 62 | C289 - Nicht-standardisierte Schulung zur Blutdruckselbstmessung |
| 63 | C081 - Seminar zur Gesundheitsförderung: Modul „Schutzfaktoren“
Genussmitteln, Drogen, Medikamente, Schlafstörungen |
| 64 | F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung |
| 65 | C149 - Nicht-standardisierte Rückenschule |
| 66 | C141 - Standardisierte Rückenschule |
| 67 | C251 - Standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2 |
| 68 | C259 - Nicht-standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2 |

Die meisten Therapieformen werden auch ambulant angeboten.

B2-[3] NEUROLOGIE



Ärztliche Leitung:
 Chefarzt Neurologie
 Prof. Dr. Volker Hömberg

B2-[3].1 MEDIZINISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE/ INDIKATIONEN

Behandlungsschwerpunkt	
1	Apoplektischer Insult Schlaganfall
2	Critical illness
3	Degenerative Erkrankungen z. B. Morbus Parkinson
4	Entzündliche Erkrankungen z. B. Multiple Sklerose
5	Guillain Barré Syndrom
6	Hirnfarkt
7	Hirntumore
8	Intrazerebrale Blutung
9	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie
10	Periphere Nervenerkrankungen wie Neuropathie
11	Schädel-Hirn-Verletzungen
12	Subarachnoidalblutung

B2-[3].2 DIE HÄUFIGSTEN DIAGNOSEN IM BERICHTSJAHR

B2-[3].2.1 DIE HÄUFIGSTEN HAUPTDIAGNOSEN

	Hauptdiagnose	Anzahl
1	I63 - Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	536
2	I69 - Folgen einer Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	70
3	I61 - Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	68
4	G45 - Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	44
5	I60 - Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume	39
6	S06 - Verletzung des Schädelinneren	37
7	G62 - Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven	35
8	M48 - Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	32
9	D32 - Gutartiger Tumor der Hirnhäute bzw. der Rückenmarkshäute	28
10	G82 - Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme	21

B2-[3].3 THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

	Behandlungsschwerpunkt
1	Krankengymnastik
2	Sprach- und Schlucktherapie
3	Sport- und Bewegungstherapie
4	Thermo-, Hydro und Balneotherapie
5	Elektropysikalische Therapie
6	Klinische Psychologie, Neuropsychologie
7	Ernährung
8	Information, Motivation, Schulung
9	Physikalische Therapie
10	Besondere Ernährungsformen

B2-[3].4 THERAPEUTISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

Leistung	
1	B017 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a. Gang Leicht
2	B027 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a. Gang Schwer
3	E060 - Funktionstraining mit geeignetem Material oder Gerät einzeln Armfähigkeitstraining, Arm Leicht
4	E070 - Funktionstraining mit geeignetem Material oder Gerät in der Kleingruppe Forced Used, Arm Schwer, Sensomotorik
5	B014 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Wirbelsäulengymnastik
6	E160 - Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) in der Kleingruppe Esstraining
7	B055 - Bewegungsbad in der Kleingruppe bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a.
8	B035 - Physiotherapeutische Behandlung in der Gruppe Neuro Phase D
9	A021 - Geh- und Lauftraining mit definierter Belastung
10	A011 - Ausdauertraining mit EKG-Monitoring
11	B017 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a. Lokomat
12	A022 - Ergometertraining ohne Monitoring Motomed-Training
13	A031 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining an/mit Krafttrainingsgeräten
14	E250 - Sprachtherapie einzeln
15	E310 - Fazio-orale Therapie Schlucktraining, Schluckdiagnostik, Gesichts-Motorik
16	E260 - Sprachtherapie in der Kleingruppe Aphasietraining, Gesangsgruppe
17	E250 - Sprachtherapie einzeln Aphasie-Diagnostik
18	A032 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining ohne Krafttrainingsgeräte

Leistung

- | | |
|----|---|
| 19 | A033 - Isokinetisches Krafttraining |
| 20 | A039 - Sonstiges Muskelaufbautraining |
| 21 | A021 - Nordic Walking |
| 22 | A024 - Therapieformen im Wasser (z. B. Schwimmen, Aquajogging) |
| 23 | A040 - Koordinatives Training |
| 24 | A069 - Sonstige Sport- und Bewegungstherapie unter sportpädagogischen Gesichtspunkten |
| 25 | K040 - Teilkörperpackung mit Wärmeträgern |
| 26 | K021 - Lokale Kälteapplikation: Eis |
| 27 | K170 - Infrarot, Heißluft |
| 28 | K200 - Inhalation, druckunterstützt (ggf. mit Medikament) |
| 29 | K160 - Ultraschalltherapie |
| 30 | K110 - Gleichstromtherapie (Galvanisation) |
| 31 | K120 - Hydrogalvanische Anwendung |
| 32 | F120 - Neuropsychologische Therapie einzeln
Neuropsychologische Diagnostik, Gesichtsfeldtraining |
| 33 | F059 - Sonstige problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit
Krankheitsverarbeitung |
| 34 | F140 - Neuropsychologische Therapie in der Gruppe
Kognitives Training, Computertraining |
| 35 | F010 - Psychologische Einzelberatung |
| 36 | F040 - Indikationsspezifische psychologische Gruppenarbeit |
| 37 | F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung |
| 38 | F052 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Alkohol |
| 39 | F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung |
| 40 | F057 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Schmerzbewältigungstraining |
| 41 | F058 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Angst und Depression |
| 42 | D060 - Angehörigengespräch einzeln |
| 43 | F081 - Autogenes Training, Einführung in der Gruppe |
| 44 | F092 - Progressive Relaxation nach Jacobson, Durchführung in der Gruppe |
| 45 | F099 - Sonstige Entspannungsverfahren, Durchführung in der Gruppe |
| 46 | F070 - Biofeedback |
| 47 | M021 - Besondere Ernährungsformen |

Leistung

Vollkost, Eiweiß- und elektrolytdefinierte Kost, Leichte Kost, Vegetarische Kost, Sonderkost

48 C090 - Ernährungsberatung einzeln

49 C010 - Ärztliche Beratung

Schmerzbewältigung, Herz- und Kreislauf

50 C289 - Nicht-standardisierte Schulung zur Blutdruckselbstmessung

51 C081 - Seminar zur Gesundheitsförderung: Modul „Schutzfaktoren“

Genussmittel, Drogen, Medikamente, Schlafstörungen

52 C149 - Nicht-standardisierte Rückenschule

53 C141 - Standardisierte Rückenschule

54 C251 - Standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2

55 C259 - Nicht-standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2

Die meisten Therapieformen werden auch ambulant angeboten.

B3 PERSONELLE AUSSTATTUNGSMERKMALE DER EINRICHTUNG

B3-1 ÄRZTLICH-PSYCHOLOGISCHES PERSONAL DER FACHABTEILUNGEN

	Fachabteilung	Ärzte und Psychologisches Personal	Anzahl	Fachgebiete	Qualifikation
1	Orthopädie	Chefarzt/-ärztin	1	FA Orthopädie und Unfallchirurgie, FA Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chirotherapie	Sportmedizin
2	Orthopädie	Oberarzt/-ärztin	1	FA Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chirotherapie	Akupunktur, Neuraltherapie
3	Orthopädie	Stationsarzt/-ärztin	4		
4	Orthopädie	Psychologe/-in	1		
5	Kardiologie/ Innere Medizin	Chefarzt/-ärztin	1	FA Innere Medizin und Kardiologie, Sozialmedizin, Ernährungsmedizin, Verkehrsmedizin	Kurse Schmerztherapie
6	Kardiologie/ Innere Medizin	Oberarzt/-ärztin	1	FA Innere Medizin und Kardiologie, FA Physikalische und Rehabilitative Medizin	
7	Kardiologie/ Innere Medizin	Stationsarzt/-ärztin	4		
8	Kardiologie/ Innere Medizin	Psychologe/-in	1		
9	Neurologie	Chefarzt/-ärztin	1	FA Neurologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Geriatrie	
10	Neurologie	Leitender Abteilungsarzt	1	FA Neurologie, Verkehrsmedizin	Rehabilitationswesen, Spezielle Schmerztherapie,
11	Neurologie	Stationsarzt/-ärztin	5	Neuropsychologie	
12	Neurologie	Psychologe/-in	2		

B3-2 MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHES PERSONAL

Bereich	Berufsbezeichnung	Anzahl	Qualifikation
Pflege	Pflegedienstleitung	1	
	exam. Pflegekraft	46	
	exam. Pflegekraft	2	Wundmentorin
sonstige Bereiche	medizinische/r Fachangestellte/r	12	
Therapie, Beratung und Pädagogik	Physiotherapeut/-in	24	Krankengymnastik, manuelle Therapie, Schlingentisch, Lymphdrainage, KG-Gerät, Triggerpunkt, PNF, Funktionelle Bewegungslehre, Bobath, Vojta, medizinisches Aufbautraining, medizinische Trainingstherapie, Rückenschule
	Ergotherapeut/-in	8	Berufsbezogene Rückenschule, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/-in
	Gymnastiklehrer/-in, Sportlehrer/-in	17	Herzgruppenleiter/-in, Medizinische Trainingstherapie, Rückenschulleiter, Nordic-Walking Trainer, Aqua Training, Therapeutisches Klettern, Pilates, Lauftherapeut/-in, Diabetes- und Sporttherapie, Wassergymnastik, Schlingentisch-Therapie
	Dipl.-Sportlehrer/-in	3	Herzgruppenleiter/-in, Medizinische Trainingstherapie, Rückenschulleiter, Nordic-Walking Trainer, Aqua Training, Therapeutisches Klettern

Bereich	Berufsbezeichnung	Anzahl	Qualifikation
	Masseur/-in und med. Bademeister/-in	6	Lymphdrainage, Akupressur, Triggerpunkt, Hot-Stone-Massage, Kinesio-Taping, Elektrotherapie, Ultraschall, Perist- und Insertionszonenmassage
	Badehelfer/in	2	Fango, Heißluft, Inhalation
	Logopäde/-in(Sprachtherapeut/-in)	2	Sprech- und Sprachtherapie, Schluck-Diagnostik und -Training
	Dipl.-Sozialarbeiter/-in	5	Reha- und Sozialberatung
Ernährung	Diätassistent/-in	4	Diätberatung, Lehrküche, Vorträge
Pflege	Altenpfleger/-in	17	Wundmentor, Praxisanleiter, Stationsleitung
	Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	29	Wundmentor, Praxisanleiter, Stationsleitung
	Krankenpflegehelfer/-in	7	
sonstige Bereiche	Arzthelfer/- in	12	
	Medizinisch-technischer/-e Assistent/-in	1	
	Medizinisch-technischer/-e Assistent/-in für Funktionsdiagnostik	1	

B4 DIAGNOSTISCHE AUSSTATTUNGSMERKMALE DER KLINIK

	Diagnostik	Intern	Extern
1	EKG Ruhe-EKG, Rhythmusstreifen, Nehb-Ableitungen, Kipptisch	Ja	Nein
2	Ergometrie Fahrrad-Ergometrie, Spiro-Ergometrie, Laktat-Test	Ja	Nein
3	Langzeit-Messung Langzeit-EKG, Herzfrequenzvariabilitätsanalyse, Event-recording, Langzeit RR, Polysomnographie	Ja	Nein
4	Lungenfunktion Spirometrie, Bodyplethysmografie	Ja	Nein
5	Labor Klinisches Labor, Notfalllabor, Blutgasanalyse	Ja	Ja
6	Neurodiagnostik Messplatz für Elektromyografie (EMG), Nervenleitgeschwindigkeit (NLG), Evozierte Potentiale (EP), Elektroenzephalografie (EEG), Muskel-Evozierte-Potentiale (MEP)	Ja	Nein
7	Angiologie Verschlussdruck periphere arterielle Gefäße, Duplex periphere arterielle Gefäße, Hirnversorgende Gefäße, Duplexsonografie periphere Venen, Abdominalgefäße	Ja	Nein
8	Sonografie Abdomen, Schilddrüse, Weichteilsonografie, Gelenksonografie	Ja	Nein
9	Echokardiografie Transthorakale Echokardiografie, Transösophageale Echokardiografie (TEE), 3-D-Echokardiografie, Stress-Echokardiografie, Pleura-Sonografie	Ja	Nein
10	Kontrolle von Herzschrittmacher und ICD Hämodynamische Optimierung	Ja	Nein
11	Nichtinvasive Hämodynamikmessung	Ja	Nein
12	Körperzusammensetzungsmessung	Ja	Nein
13	Ultraschall - Gelenke	Ja	Nein
14	Standardaufnahmen fachspezifisch	Ja	Nein
15	Standardisierte Fragebogen-Assessments	Ja	Nein
16	Röntgen Standard- und Schichtaufnahmen, Durchleuchtung	Ja	Nein

B5 RÄUMLICHE AUSSTATTUNGSMERKMALE DER EINRICHTUNG

B5-1 FUNKTIONSRÄUME

Räume	
1	Räume für Sport- und Bewegungstherapie Medizinische Trainingstherapie
2	Räume für Sport- und Bewegungstherapie Sporttherapeutische (Klein-) Gruppe
3	Räume für Physikalische Therapie Physiotherapeutische (Klein-) Gruppe
4	Räume für Information, Motivation, Schulung Schulungen zur Wissensvermittlung und Verhaltensänderung
5	Räume für Ernährungsberatung und Ernährungstherapie Praktisches Kochen in der Gruppe
6	"Sonstige Funktionsräume" Ausgabe und Beratung der Hilfsmittel
7	Räume für Entspannungstherapie Entspannungstechniken in der Gruppe
8	"Sonstige Funktionsräume" Ausführung berufsspezifischer Tätigkeiten unter Anleitung/Arbeitserprobung
9	Räume für Information, Motivation, Schulung Medizinische Besprechungen, Vorträge, Schulungen
10	"Sonstige Funktionsräume" Wundversorgung
11	"Sonstige Funktionsräume" Physiotherapie im Solewasser (Einzel und Gruppe), Aquariding
12	"Sonstige Funktionsräume" Moderne apparative Funktionsdiagnostik
13	Räume für Sport- und Bewegungstherapie Sporttherapeutische Gruppenanwendungen
14	Räume für Sozial- und Berufsberatung Raum für die Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit
15	"Sonstige Funktionsräume"

Räume

Heil- und Solebad mit Innen- und Außenbecken

B5-2 PATIENTENAUFENTHALTSRÄUME

Name des Raums

1	Ruheraum Für ambulante und stationäre Patienten mit 4 Liegemöglichkeiten
2	Aufenthaltsraum Tische, Stühle, Fernseher
3	Cafeteria ganztäglich geöffnet, Übertragung von Sportevents
4	Freizeitraum Großer Aufenthaltsraum mit Lesemöglichkeit und Vortragsprogramm, Billard im Vorraum
5	Vortragsraum regelmäßige medizinische Vorträge

B5-3 PATIENTENZIMMER

	Zimmer	Anzahl	Davon behindertengerecht	Ausstattungsmerkmale
1	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (WC/ Dusche)	310	98	Dusche, WC, Telefon, Fernseher
2	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (WC/ Dusche)	84	27	Dusche, WC, Telefon, Fernseher

Im Haus F haben alle Zimmer einen Balkon. Alle Zimmer sind an die hauseigene Notrufanlage angeschlossen.

B6 SPEZIELLE ANGEBOTE

Strukturmerkmal	
1	Rollstuhlfahrgerechter Zugang in die Einrichtung
2	Aufnahme von Angehörigen
3	Trauerarbeit
4	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Gehbehinderung
5	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Gehunfähigkeit
6	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Querschnittslähmung
7	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Orientierungsstörung/ überwachungspflichtigem organischem Psychosyndrom/ Weglauftendenz
8	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Dialysepflichtigkeit
9	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit multiresistenten Infektionen/ MRSA
10	Verfügbarkeit eines Orthopädietechnikers und entsprechendem Raum zur Anpassung und Bearbeitung
11	Verfügbarkeit eines orthopädischen Schuhmachers
12	Betreuung von gehörlosen Menschen
13	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Sehbehinderung
14	Weitere Angebote
	Krisenintervention

S

QUALITÄTS- MANAGEMENT



S QUALITÄTSMANAGEMENT

S1 QUALITÄTSPOLITIK UND QUALITÄTSZIELE

S1-1 QUALITÄTSPOLITIK

Wofür wir stehen - Mission

Wir helfen Menschen, die nach einer Krankheit oder Verletzung beeinträchtigt sind. Dies erreichen wir durch eine gezielte und qualitativ hochwertige Behandlung in einer menschlichen und freundlichen Atmosphäre.

Wir unterstützen nachhaltig bei der Wiedereingliederung in den Beruf und bei der Rückkehr in die Familie und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Langfristige Ziele – Vision

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Reha-Team ermöglicht uns eine ganzheitliche Betreuung unserer Rehabilitanden innerhalb der:

- Medizin
- Pflege
- Therapie
- Psychosozialen Beratung

Ziel ist als der starke Partner für Prävention und Rehabilitation in der Region und darüber hinaus wahrgenommen zu werden.

Werte

Bei der Erfüllung unserer Aufgaben steht die Würdigung und Wertschätzung jeder einzelnen Person in ihrer Ganzheit (körperlich, geistig, sozial und religiös) sowie die Gleichberechtigung im Vordergrund.

In der täglichen Zusammenarbeit sind uns dabei wichtig:

- Achtsamkeit
- Ehrlichkeit
- Respekt.

Qualität ist uns wichtig

Unser Qualitätsmanagement orientiert sich an den Bedürfnissen der Rehabilitanden und richtet seine Prozesse danach aus.

Das Ergebnis wird kontinuierlich überprüft und im Rahmen des PDCA-Zyklus aktualisiert.

Jede Führungskraft ist für die Vermittlung und die Umsetzung von Qualitätspolitik und Qualitätszielen in

ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter liegt die Qualität unserer Arbeit am Herzen.

Unsere Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige

Die Patientin sowie der Patient stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Ihre bzw. seine Zufriedenheit ist unser Ziel.

Das bedeutet für uns:

- Bestmögliche individuelle Behandlung
- Hilfestellung bei der Bewältigung seiner
- Einschränkung, Behinderung oder Krankheit und der Rückkehr in den Alltag
- Prävention von zukünftigen Beeinträchtigungen
- Einbeziehung von Partner, Familie und Freunden in die Rehabilitation.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das wichtigste Potential sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zielgerichtet ermöglichen wir:

- Fachliche Qualifikation
- Berufliche Perspektive
- Persönliche Entwicklung.

Unser Umgang untereinander ist aufrichtig, respektvoll und wertschätzend.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind freundlich, verlässlich und verantwortungsvoll. Führungskräfte handeln als Vorbilder.

Die SRH und die Stadt Bad Wimpfen

Um den Anforderungen und Erwartungen unserer Gesellschafter zu entsprechen, sehen wir uns verpflichtet, eingebettet in unser Umfeld, ökonomisch zu arbeiten.

Als Grundlage dient eine sorgfältige Zielplanung. Die kontinuierliche Überprüfung gewährleistet ein effizientes Controlling.

Eine offene Kommunikation und konstruktive Zusammenarbeit sind uns wichtig.

Unsere Kooperationspartner

Durch die Vernetzung mit unseren Partnern garantieren wir eine enge und systematische Kooperation. Wir arbeiten:

- zuverlässig
- fair
- offen

Wir pflegen den regelmäßigen Austausch mit Ärztinnen/Ärzten, Therapeutinnen/Therapeuten, Sozialdiensten, Kliniken und Kostenträgern.

Die Gesellschaft

Mit unseren Angeboten im Bereich der Prävention und Rehabilitation leisten wir unseren Beitrag zur Genesung und Gesunderhaltung in der Gesellschaft.

Hiermit erfüllen wir den sozialrechtlichen Auftrag zur Selbstbestimmung und gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Die dafür zur Verfügung gestellten Mittel setzen wir verantwortungsvoll ein.

S1-2 QUALITÄTSZIELE

Grundlage unserer Qualitätsziele sind das Leitbild und die Unternehmensziele. Für die Weiterentwicklung der Qualitätsziele werden die Ergebnisse der regelmäßigen Befragungen und Erkenntnisse aus dem Beschwerdemanagement eingesetzt. Dafür wird jährlich eine Managementbewertung durchgeführt.

Ziel ist es, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Inhalten des Leitbildes orientieren. Unsere Arbeit ist ausgerichtet:

- an den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten
- an Erwartungen der Interessenspartner (Krankenhäuser, Krankenkassen)
- an den Zielsetzungen der SRH
- am Marktgeschehen der Gesundheits- und Rehabilitationsbranche

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität wurden folgende Themenschwerpunkte festgelegt:

- Zuverlässiger Partner der Kostenträger
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Mitarbeiterqualifikation durch innerbetriebliche und externe Weiterbildung
- Hoher Qualitätsstandard durch regelmäßige Prozessbeurteilung und Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 und QMS Reha

Die Qualitätsziele werden auf die einzelnen Abteilungen übertragen und in Mitarbeiterversammlungen, Abteilungs- oder Klinikleitungssitzungen kommuniziert. Die abschließende Bewertung der Zielerreichung erfolgt im Rahmen von außerordentlichen Klinikleitungssitzungen.

Die Klinikleitung ist verantwortlich für die Entwicklung, Vermittlung, Umsetzung und Erreichung der Qualitätsziele. Sie stellt hierfür die finanziellen, personellen und sachlichen Ressourcen zur Verfügung.

Die Qualitätsziele wurden durch die Fachbereiche und die Klinikleitung festgelegt und durch das Qualitätsmanagement-Team definiert. Zur Abstimmung der Projekte und Informationsübermittlung an die Klinikleitung existiert ein Qualitätsmanagementkoordinator.

S2 KONZEPT DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Im SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen arbeiten wir kontinuierlich daran, die Qualität der Betreuung unserer Patientinnen und Patienten weiterzuentwickeln.

Die Klinikleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gemeinsam ein Qualitätsmanagement eingeführt, das die Anforderungen aller gesetzlich geforderten Qualitätssicherungsprogramme übertrifft. Um unsere Qualität zu messen und zu verbessern, setzen wir folgende Methoden ein:

S2-1 AUFBAU DES EINRICHTUNGSINTERNEN QUALITÄTSMANAGEMENTS

Im SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen arbeiten wir kontinuierlich daran, die Qualität der Betreuung unserer Patientinnen und Patienten weiterzuentwickeln.

Die Klinikleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gemeinsam ein Qualitätsmanagement eingeführt, das die Anforderungen aller gesetzlich geforderten Qualitätssicherungsprogramme übertrifft. Um unsere Qualität zu messen und zu verbessern, setzen wir folgende Methoden ein:

- Patienten- und Mitarbeiterbefragungen
- Patientenwünsche und Patientenbeschwerden
- Interne Qualitätssicherung
- Qualitätsrelevante Daten
- Externe Verfahren
- Interne Auditierung

S2-2 PATIENTENORIENTIERUNG

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht die Patientin/der Patient, daher sind wir stets bemüht, unseren Patientinnen und Patienten den Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die Rehabilitationsklinik gewährleistet schon im Vorfeld der stationären Versorgung eine an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen orientierte Organisation und Gestaltung.

Die Aufnahme in unsere Klinik erfolgt koordiniert unter Berücksichtigung der medizinischen und nicht-medizinischen Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten nach vorliegenden Informationen, Betreuungsbedarf und benötigter (Zimmer-) Ausstattung. Durch unser Aufnahmemanagement entstehen den Patientinnen und Patienten keine bzw. geringe Wartezeiten.

Eine umfassende Befunderhebung jeder Patientin/jedes Patienten ermöglicht es uns, eine patientenorientierte Behandlungs-/Therapieplanung vorzunehmen. Zusätzlich wird für jede Patientin bzw. jeden Patienten der körperliche, seelische und soziale Status erhoben, welcher als Grundlage für die weitere Behandlung und Therapie dient.

Um Doppeluntersuchungen bei unseren Patientinnen und Patienten zu vermeiden, nutzen wir gegebenenfalls deren Vorbefunde.

Es ist uns sehr wichtig, die Patientin/den Patienten in alle durchzuführenden Behandlungs-/Therapieschritte mit einzubeziehen, daher werden die Rehabilitationsziele gemeinsam mit der aufnehmenden Ärztin/dem

Arzt erarbeitet. Ebenfalls wird die Festlegung des Therapieablaufes gemeinsam festgelegt.

Im Rahmen einer persönlichen Begrüßungsveranstaltung unserer Chefärzte und der Gästebetreuung wird von Anfang an ein persönlicher Kontakt zur Patientin bzw. zum Patienten aufgebaut.

Den ganzheitlichen Therapieansatz unterstützen Psychologinnen und Psychologen und Seelsorger. Angehörige der Patientinnen/Patienten werden bei der Krankheitsbewältigung mit einbezogen. Kurzfristig auftretende ethische Probleme werden im interdisziplinären Rehteam thematisiert. Lösungen werden getreu unserem Motto „Der Mensch im Vordergrund“ stets patientenbezogen erarbeitet.

Bei der Verpflegung werden medizinische Erfordernisse sowie die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten berücksichtigt. Religiöse und kulturelle Hintergründe werden jederzeit beachtet. Am Ende des Klinikaufenthaltes stellt unsere Rehabilitationsklinik selbstverständlich eine kontinuierliche Weiterbetreuung der Patientin/des Patienten durch Kooperation mit den weiter versorgenden Institutionen (Hausärztin-/Arzt/, Selbsthilfegruppen, etc.) bzw. Personen sicher.

Alle Patientinnen und Patienten erhalten umfangreiches Informationsmaterial über die Klinik und können sich schon vor dem Aufenthalt im Internet (www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de) informieren. Tagesaktuell werden Informationen im Klinikinformationsbildschirm an der Rezeption, vor dem Therapiezentrum und dem Speisesaal Haus B präsentiert.

S2-3 MITARBEITERORIENTIERUNG

Mitarbeiterorientiertes Führungskonzept

Ein wesentliches Anliegen des Führungskonzepts unserer Rehabilitationsklinik ist die Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung, da durch erhöhte Mitarbeiterzufriedenheit die Qualität der Patientenbetreuung gesteigert werden kann.

Der Umgang unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander ist geprägt von Offenheit, Aufrichtigkeit und gegenseitigem Respekt.

Durch eine systematische Personalentwicklung wollen wir die Entwicklung und Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Klinikzielen vereinen. Dies erreichen wir durch Mitarbeitergespräche in allen Bereichen, die sowohl Gelegenheit für einen Rückblick auf die bisherigen Leistungen bieten als auch zukünftige Entwicklungen der Mitarbeiterin/des Mitarbeiters beinhalten.

Um über qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen zu können und die Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufrechtzuerhalten, beteiligt sich das GBW auch an der Finanzierung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Somit haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, sich in ihrem Tätigkeitsbereich extern und intern fortzubilden. Die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezüglich Fort- und Weiterbildung werden aufgenommen und bei der Fortbildungsplanung für das Folgejahr berücksichtigt.

Zusätzlich haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zugriff auf Fachzeitschriften und Fachliteratur der eigenen wie auch der fachfremden Abteilungen. Ergänzend stehen das Internet sowie das Intranet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur beruflichen Nutzung wie z.B. das Einholen von Fort- und Weiterbildungsinformationen zur Verfügung. Unsere Seminar- und Vortragsräume verfügen über die notwendigen technischen Ausstattungen und können für interne sowie externe Fort- und Weiterbildungen genutzt werden.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stets zur aktiven Mitarbeit z.B. zum Einbringen von Ideen aufgefordert. Sie haben dazu die Möglichkeit im persönlichen Gespräch als auch in den Teambesprechungen oder Mitarbeiterversammlungen.

Ideen, Wünsche und Beschwerden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können direkt an die Abteilungsleitung oder Betriebsrat weitergegeben werden. Über deren Umsetzungsmöglichkeiten wird dann in der Abteilungsleitungs- oder Betriebsratssitzung beraten. Fließen Verbesserungsvorschläge in die Ergebnisse von Projektgruppen ein, werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses durch die Veröffentlichung im Qualitätsmanagementhandbuch darüber informiert.

Sicherstellung der Behandlungsprozesse

Um die optimale Versorgung unserer Patientinnen und Patienten durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten, wird der Personalbedarf regelmäßig überprüft.

Die Personalbedarfsplanung richtet sich sowohl nach der Belegung der einzelnen Fachbereiche als auch nach den Vorgaben der Kostenträger und sonstiger externer Institutionen.

Jede neue Mitarbeiterin/jeder neue Mitarbeiter wird systematisch und effizient auf seine Tätigkeit vorbereitet. Dies stellen wir durch unser Einarbeitungskonzept sicher.

Die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspricht ihren Aufgaben sowie Verantwortungsbereichen und ist in der jeweiligen Funktionsbeschreibung definiert.

Durch regelmäßige interne und externe Fortbildungen wird der aktuelle Stand der Wissenschaft, der bei der Ausübung der jeweiligen Tätigkeit erforderlich ist, vermittelt. Die Organisation und Finanzierung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ist in einer Betriebsvereinbarung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geregelt.

Die Therapie der Patientin bzw. des Patienten wird unter Einbeziehung aller beteiligten Fachabteilungen durchgeführt. Im Haus werden regelmäßig fachübergreifende Besprechungen abgehalten, somit wird sichergestellt, dass die Patientin bzw. der Patient eine umfassende Behandlung erhält.

Um die vereinbarten Rehabilitationsziele unter methodischen, medizinischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu erreichen, werden in der Patientenversorgung Leitlinien zugrunde gelegt.

Es existieren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindliche Grundsätze der Kooperation und Integration. Die Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiert sich am klinikeigenen Leitbild.

S3 QUALITÄTSSICHERUNG - VERFAHREN UND ERGEBNISSE

S3-1 VERFAHREN ZUR QUALITÄTSBEWERTUNG

Einführung und Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems

Ziel ist die Verbesserung und Optimierung von Prozessen und Ergebnissen innerhalb der Patientenversorgung. Zum Einsatz kommt das Zertifizierungsverfahren nach DIN EN ISO 9001:2008 sowie das Verfahren der QMS-Reha der Deutschen Rentenversicherung.

Einrichtungsindividuelle Verfahren

Regelmäßig durchgeführte Patienten- und Mitarbeiterbefragungen werden u. a. zur Verbesserung der Patientenversorgung genutzt

Im SRH Gesundheitszentrum werden alle Patientinnen und Patienten aufgefordert, sich an den schriftlichen Patientenbefragungen (anonym) zu beteiligen. Die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei den Mitarbeiterbefragungen erfasst.

Die Ergebnisse aus Patientenfragebogen und Mitarbeiterbefragung dienen als Grundlage der Projektplanung im Qualitätsmanagement. Die Ergebnisse der Patientenbefragung werden den Abteilungen präsentiert. Kontakte zu externen Interessengruppen wie Ärztinnen/Ärzten, Kliniken, Kostenträger etc. werden durch Besuche, Kongresse, Fortbildungen und Einladungen (z.B. zum Tag der offenen Tür) hergestellt und dienen der Kommunikation und der Rückmeldung der externen Wahrnehmung unserer Qualität.

Die Klinik nimmt seit vielen Jahren am Peer-Review Verfahren sowie an der Rehabilitandenbefragung der Deutschen Rentenversicherung (DRV) teil.

Die Rehabilitationsklinik berücksichtigt Patientenwünsche und Patientenbeschwerden

Es existiert ein umfassendes Beschwerdemanagement. Jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, Wünsche und Beschwerden von Patientinnen und Patienten entgegenzunehmen, zu lösen oder bei Bedarf weiterzuleiten. Bei der Patientenbegrüßung wird besonders auf die Gästebetreuung hingewiesen, die sich um auftretenden Beschwerden und das Wohl der Patientinnen und Patienten und Gäste kümmert. Beschwerden werden schriftlich erfasst und in den jeweiligen Abteilungen kommuniziert. Sie werden bei der Gästebetreuung gesammelt, aufbereitet und systematisch ausgewertet. Dies geschieht seit 2012 für alle Kliniken der SRH in einer einheitlichen Form und wird mit einem gemeinsamen Tool ausgewertet. Die Ergebnisse stehen jedem Haus direkt zur Verfügung. Häufig dienen diese Anregungen bzw. Beschwerden als Anstoß für Verbesserung von Abläufen und somit der ständigen Qualitätskontrolle bzw. Verbesserung.

In der Rehabilitationsklinik werden regelmäßig und systematisch Methoden der internen Qualitätssicherung angewandt

Instrumente der hausinternen Qualitätssicherung werden angewandt und kontinuierlich weiterentwickelt. Projektgruppen werden dafür durch die Klinikleitung eingesetzt und über das QM-Team organisiert. Dadurch werden Ablaufdiagramme, Checklisten, Kennzahlen und Statistiken eingeführt und weiterentwickelt. Die internen (auch interdisziplinären) Besprechungen und das Fort- und Weiterbildungsprogramm tragen ebenso dazu bei, die Qualität intern zu erhöhen. Es werden jährliche Auditpläne im Vorjahr festgelegt und die jeweiligen Bereiche sowie Auditoren bestimmt. Dabei wird darauf geachtet, dass die jeweiligen Auditoren nicht in der jeweiligen Abteilung beschäftigt sind. Die internen Audits werden systematisch vorbereitet, durchgeführt und dokumentiert und dienen somit der ständigen Verbesserung innerhalb der jeweiligen Abteilung bzw. ganzer Prozesse.

Qualitätsrelevante Daten werden systematisch erhoben, analysiert und zu qualitätsverbessernden Maßnahmen genutzt

Wir beteiligen uns am externen Qualitätssicherungsprogramm der Rentenversicherer. Die Ergebnisse werden allen Mitarbeitern (über eine monatliche Mitarbeiterinformation) zugänglich gemacht. Der hausinterne

Patientenfragebogen wird systematisch monatlich ausgewertet und dient der stetigen Verbesserung der Patientenzufriedenheit. Die hauseigene Küche arbeitet nach dem Qualitätskonzept HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Point) und ist nach dem RAL-Gütesiegel (GEK) zertifiziert.

Externe Verfahren

Seit 2011 wird die Zertifizierung komplett nach DIN EN ISO 9001:2008 und QMS-Reha der Deutschen Rentenversicherung seit 2011 durchgeführt. Die Dokumentation, Prozessdarstellung und die Durchführung von Audits werden bereits seit 2010 nach dieser Systematik bearbeitet bzw. durchgeführt. Damit wurde die Anforderung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) an ein gültiges Zertifizierungsverfahren für Rehakliniken erfüllt.

S3-2 ERGEBNISSE DER INTERNEN QUALITÄTBEWERTUNG

Ergebnisse unserer internen Patientenbefragung für das Jahr 2014:



Instrumente der hausinternen Qualitätssicherung wie z.B. Ablaufdiagramme, Checklisten, Kennzahlen und Statistiken werden angewandt und kontinuierlich weiterentwickelt. Dafür werden von der Klinikleitung Projektgruppen eingesetzt. Die internen interdisziplinären Besprechungen und das Fort- und Weiterbildungsprogramm tragen ebenso dazu bei, die Qualität intern zu erhöhen.

Zur Überprüfung der praktischen Umsetzung von internen Standards und gesetzlichen Vorgaben werden interne Audits durchgeführt. In diesem Rahmen können Verbesserungspotenziale erkannt und entsprechende Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden.

S3-3 ERGEBNISSE DER EXTERNEN QUALITÄTBEWERTUNG

Ergebnisse Rehabilitandenbefragung DRV Baden-Württemberg

Innere Medizin/Kardiologie

Deutsche Rentenversicherung Bund
Bereich 6439 - Reha-Qualitätssicherung, Epidemiologie und Statistik

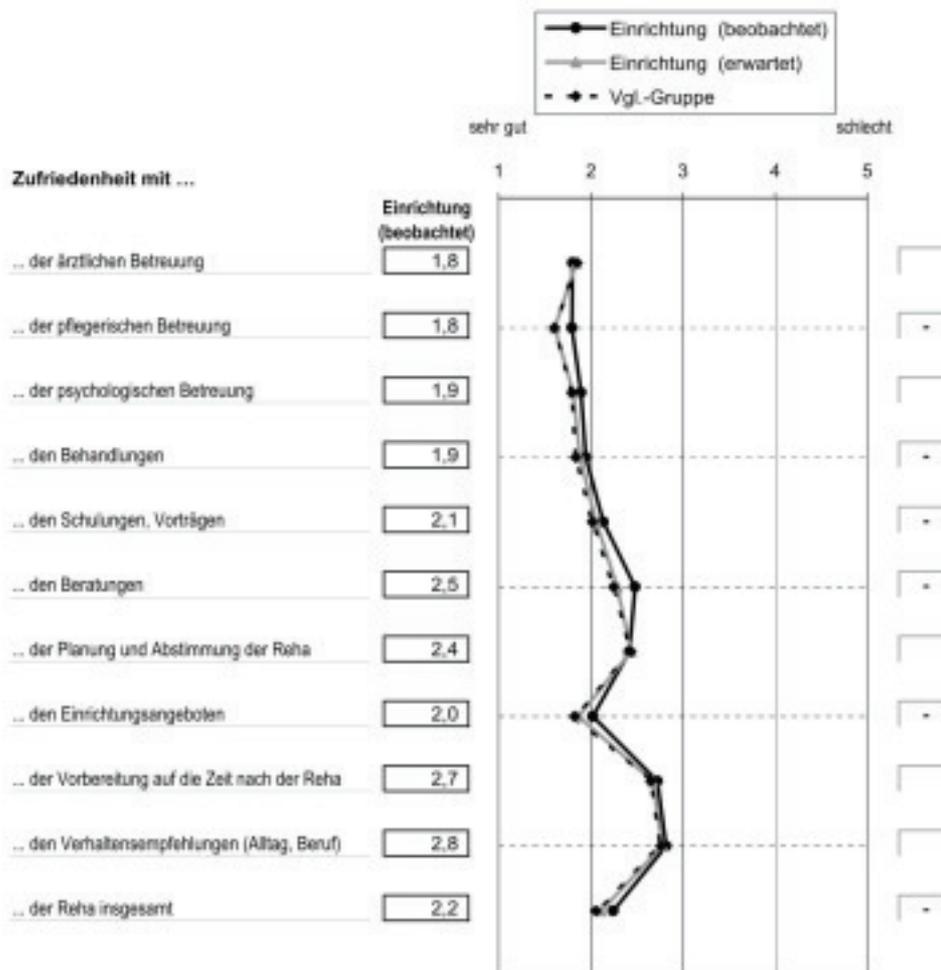
Berichte zur Reha-Qualitätssicherung
Rehabilitandenbefragung Somatik, stationär

Einrichtung: Bad Wimpfen - SRH Gesundheitszentrum
Bad Wimpfen gGmbH Innere Medizin/Kardiologie

Vgl.-Gruppe: Kardiologische Reha-Einrichtungen

D 1.2 Zufriedenheit mit der Rehabilitation aus Patientensicht (graphisch)

Signifikanz



Orthopädie

Deutsche Rentenversicherung Bund
Bereich 0430 - Reha-Qualitätssicherung, Epidemiologie und Statistik

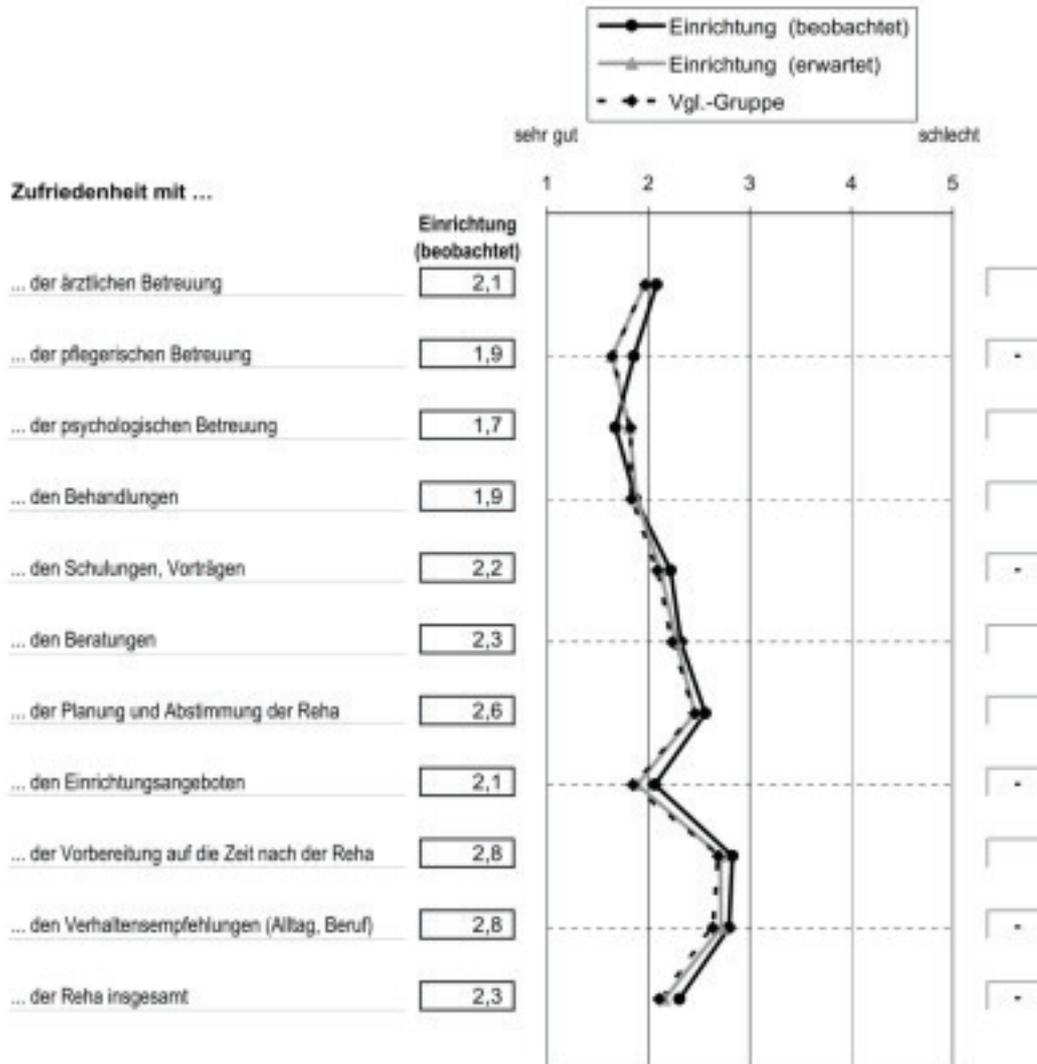
Berichte zur Reha-Qualitätssicherung
Rehabilitandenbefragung Somatik, stationär

Einrichtung: Bad Wimpfen - SRH Gesundheitszentrum
Bad Wimpfen gGmbH Orthopädie

Vgl.-Gruppe: Orthopädische Reha-Einrichtungen

D 1.2 Zufriedenheit mit der Rehabilitation aus Patientensicht (graphisch)

Signi-
fikanz



Neurologie

Deutsche Rentenversicherung Bund
Bereich 0430 - Reha-Qualitätssicherung, Epidemiologie und Statistik

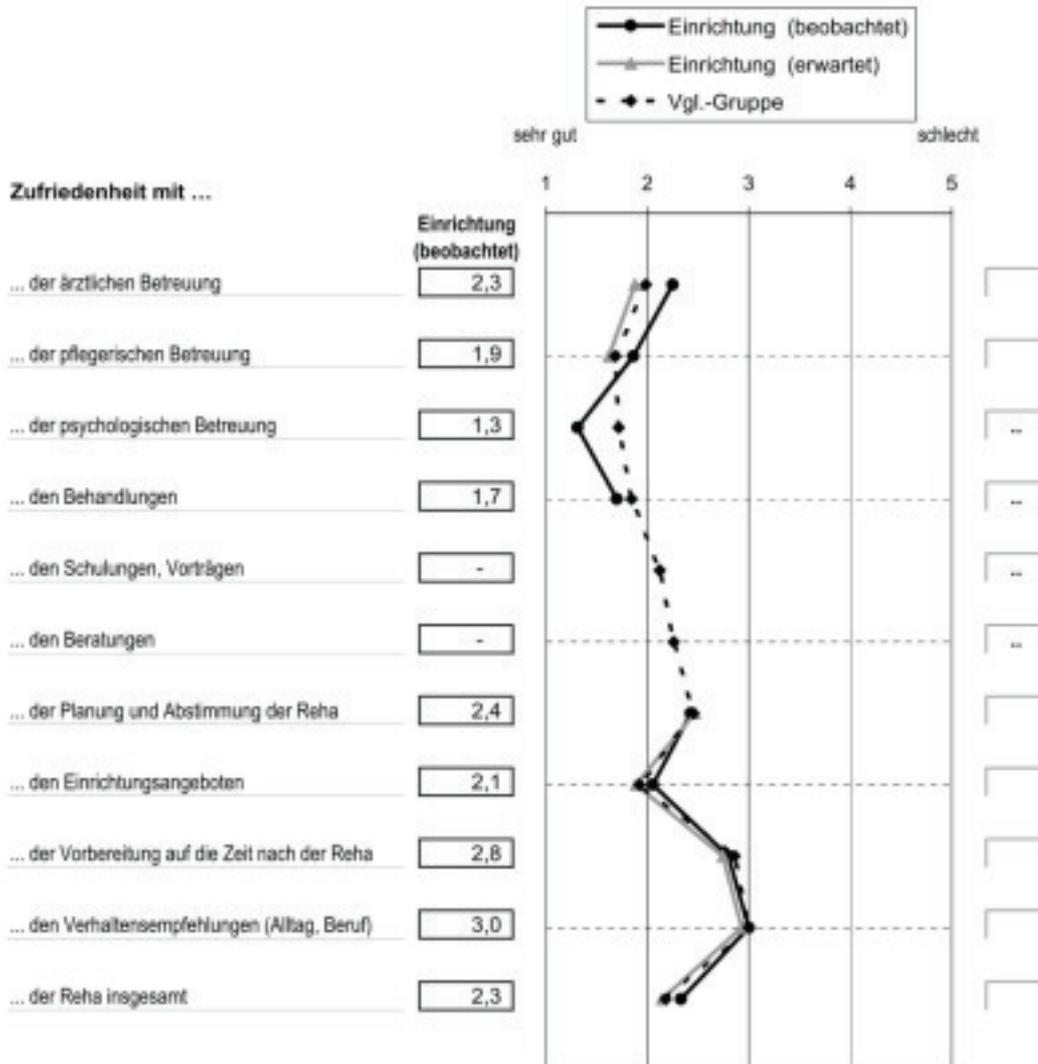
Berichte zur Reha-Qualitätssicherung
Rehabilitandenbefragung Somatik, stationär

Einrichtung: Bad Wimpfen - SRH Gesundheitszentrum
Bad Wimpfen gGmbH Abt. Neurologie

Vgl.-Gruppe: Neurologische Reha-Einrichtungen

D 1.2 Zufriedenheit mit der Rehabilitation aus Patientensicht (graphisch)

Signi-
fikanz



S4 QUALITÄTSMANAGEMENTPROJEKTE

Einführung eines Dokumentenmanagementsystems zur optimalen Bearbeitung und Archivierung des Qualitätsmanagementhandbuchs

Erstellung 3-Jahrespläne zur internen Auditierung der Fachbereiche

Re-Zertifizierung/Überwachungsaudit nach DIN EN ISO 9001:2008 über alle Fachbereiche.



Dieser QR-Code verbindet Ihr Mobiltelefon direkt mit unserer Internetseite.

SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen GmbH

Bei der alten Saline 2

74206 Bad Wimpfen

Telefon 07063 52-0

Telefax 07063 52-2191

info@gbw.srh.de

<http://www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de>

